

Mit neuen Mitteln erzählen

EXEMPLARISCHE MÖGLICHKEITEN / Vier Basler Künstlerinnen und Künstler zeigen im Kunstraum Riehen ihren Umgang mit neueren Medien. Video und Installation stehen im Mittelpunkt.

VON ROBERT SCHIESS

RIEHEN. Neue Medien sind in aller Munde – nicht alleine, weil sie von grossem Einfluss auf das gesellschaftliche Verhalten sind, sondern auch weil sie uns ganz neue sinnliche Erfahrungen eröffnen. Auch Künstler und Künstlerinnen haben sich seit den späten 60er Jahren diesen Möglichkeiten angenommen. Drei Basler Künstlerinnen und ein Basler Künstler nun zeigen im Kunst Raum Riehen exemplarisch Möglichkeiten.

Gleich beim Eingang ist ein Monitor plaziert, auf der eine Handlung spielt, in der vier Personen offensichtlich eine Reise planen. Im Innern dann wird die Vermutung in einer «camp-ähnlichen» Installation von Clara Saner bestätigt. Vier Schlafsäcke liegen herum, in zweien sind auf Monitoren die Gesichter von schlafenden Personen zu sehen und auf einem weiteren Monitor ist gleichsam das Erinnerungsbild der Wanderung eingefroren – eine sehr narrative Installation.

Virtuelle Bilder werden Manifest

René Pulfer zeigt im nächsten Raum in phosphoreszierendem Licht eine Anzahl von nackten Bildröhren. Auf jeder Bildschirmoberfläche zeichnet sich eine geometrische Struktur ab, rätselhaft, kaum lesbar. Erst im Wissen um die ehemalige Funktion dieser Bildröhren wird das jeweilige Bild lesbar. Diese Bildröhren stammen aus Überwachungsmonitoren, wie sie häufig in Betrieben verwendet werden und wo eine starr fixierte Kamera das immer gleiche Bild einer Türsituation oder ähnlichem auf diese Monitore übertrug.

Im Laufe der Zeit haben sich diese Bilder auf den Bildröhren eingebrannt, aus einem virtuellen Bild ist ein manifestes Bild geworden. Die zweite Instal-



WENN EINER EINE REISE TUT. Die Installation «camp 2000» der Basler Künstlerin Clara Saner lässt eine gemeinsame Wanderung in Videobildern «einfrieren». FOTO JUNKOV

lation René Pulvers zeigt auf dem Boden ausgelegte Magnetbänder, die unzählige, nun nicht mehr anschauliche Video-Bilder enthalten. Über acht Monitore strahlen acht TV-Programme ihre hektisches Licht für den Betrachter nicht sichtbar auf die ruhige Band-Auslegeordnung – wer schaut die Fülle der Bilder (TV oder Video) heute noch an?

Poetisch dann die Videoarbeit von Käthe Walser, die eine durchaus klassische Bildsituation mit Hilfe des Videos produziert. In Venice bei Los Angeles nahm sie im «Swiss Art Space» in der Nacht mit Infrarotkameras die Bewe-

gungen von träumenden, schlafenden Pflanzen und Blumen auf (träumen Blumen? und wovon?). In Riehen projiziert die Künstlerin diese grünen Bilder auf die geschlossenen Schlagläden eines Fensters, gleichsam als Projektion von Innen nach Aussen, so ein inneres Bild mit der äusseren Wirklichkeit verbindend – ein Traum.

Und Bettina Grossenbacher baute im mittleren Geschoss eine dreiteilige Videoinstallation auf, in der in stark vergrösserten Aufnahmen ein Kind vermeintlich auf einer Schaukel von einem Bild zum nächsten schaukelt,

zärtlich beobachtet von eine älteren Frau, ihrer Mutter? Auch hier eine eher narrative Haltung.

Wandbilder von grösster Faszination wirft Clara Saner im obersten Geschoss auf die Decke. Ausgangsmaterial ist durchsichtiges Plastik von Verpackungen, deren Abbild über Hellraum-Projektoren an die Decke diese Wandbilder schafft.

(Kunst Raum Riehen, bis 29. März, geöffnet Mi-Fr 13-18, Sa und So 11-18 Uhr)

bz
Dienstag
15. 2. 2006